

BESPRECHUNGEN

Wirtschaft und Gesellschaft

Ordo. Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft. Bd. 36. Hrsg. v. Hans Otto LENEL u. a. Stuttgart: Fischer 1985. XIV, 314 S. Kart. 84,-.

Der vorige Band 35 (hier besprochen 203, 1985, 141) hatte sich in den tagespolitischen Streit eingemischt; ein kleiner Nachhall davon findet sich auch noch in diesem Band in dem Beitrag „Die sozial-liberale Reformpolitik: ein wirtschaftspolitischer Irrweg“ von P. von der Lippe und H. D. Westerhoff (17-28); im übrigen aber liegt Band 36 wieder auf der gewohnten wissenschaftlichen Ebene. Um so deutlicher empfindet der Rezensent, daß die lange Reihe der bisher erschienenen und von ihm besprochenen Bände im Grund genommen eine einzige, ständig fortgeführte Apologie der Erkenntnisse ihrer Gründer sind, die keinen wesentlichen Fortschritt darüber hinaus bringen, aber eine deutliche Schwäche verraten. Hatte Eucken immer den Boden unter den Füßen behalten und es glücklich vermieden, seine Erkenntnisse zu einer Ideologie zu verfälschen, so verwechseln seine Schüler in ihren Beiträgen zu *ORDO* allzuoft die modelltheoretische Abstraktion mit der Wirklichkeit des Lebens oder setzen sie ihr gleich. Gerade unter dieser Rücksicht ist der Beitrag von D. Reuter „Die Rolle des Arbeitsrechts im marktwirtschaftlichen System“ (51-88) bemerkenswert. Unser geltendes Arbeitsrecht interpretiert er ideologisch im marxistisch-klassenkämpferischen Sinn und konfrontiert es so mit der gleichfalls ideologisierten Marktwirtschaft. Außer seinem Kronzeugen Däubler dürfte wohl kein Arbeitsrechtler von Rang diese Interpretation unseres Arbeitsrechts mitmachen und die aus diesem Verständnis abgeleitete Widersprüchlichkeit zu dem bei uns bestehenden Wirtschaftsrecht bestätigen. Immerhin dürften Reuters Ausführungen aufschlußreich sein für das Verständnis des derzeit zwischen den Brain-Trusts einiger unserer Gewerkschaften und den wissenschaftlichen Stäben unserer Arbeitgeberverbände ausgetragenen

Streits. Unvergleichlich breiteres Interesse dürfte H. Görgens finden mit seinem Beitrag „Entwicklungshilfe als Wachstumsfaktor? Zu den Erfolgsaussichten neuerer Vorschläge zur Entwicklungshilfe im Lichte empirischer Erfahrungen“ (131-152) sowie dessen Buch „Entwicklungshilfe und Ordnungspolitik“, das im Besprechungsteil (285-287) gewürdigt wird. Dagegen werden die Beiträge zur Behebung unserer Stahlkrise, über die Schwierigkeiten unserer Bundesbahn und über Probleme im Zusammenhang mit der Monopolstellung unserer Bundespost, so gewichtig diese Themen auch sind, nur begrenzte Leserkreise interessieren.
O. v. Nell-Breuning SJ

Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. 30. Jahr. Hrsg. v. A. GUTOWSKI und B. MOLITOR. Tübingen: Mohr 1985. 270 S.

Eine Kerngruppe der 15 Beiträge dieses Bandes behandelt den Anteil des Staates an der Wirtschaftstätigkeit. Daran schließt sich eine Vielfalt von Themen, die in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit diesem Schwerpunktthema stehen. Ihnen allen vorausgeschickt ist der aus dem Englischen übersetzte Beitrag von M. Olson unter der Überschrift »Jenseits von Keynesianismus und Monetarismus« (9-36), aus der nur der Sachkundige erkennt, daß er es mit der uns heute besonders bedrückenden Arbeitslosigkeit zu tun hat. Unglücklicherweise ist der Schlüsselbegriff des Verfassers, englisch »gains from trade« (man entdeckt ihn erst ganz am Ende in dem nur 12zeiligen Summary), unsinnig und irreführend mit »Handelsgewinn(e)« verdeutscht. Gemeint sind die Vorteile, die beide Tauschpartner dank der Arbeitsteilung aus dem Tausch ziehen (im Vergleich dazu, daß jeder alle seine Bedürfnisse durch Eigenfertigung befriedigen müßte). Da jeder Tausch diesen Vorteil erbringt und nach der Theorie ein jeder seinen Vorteil nicht nur kennt,